

Hilde-Adolf-Preis für nächtliche Streifzüge

„Nachtwanderer“ achten auf Jugendliche

Von unserem Redakteur Horst Frey

BREMEN. Sie nennen sich „Nachtwanderer“ und achten auf Jugendliche, die am Wochenende zu nachtschlafender Zeit auf Achse sind. Dafür haben die „Nachtwanderer“ gestern einen Preis bekommen, benannt nach der 2002 verstorbenen Senatorin Hilde Adolf (SPD). In Erinnerung an sie hat die Bürgerstiftung Bremen den Preis für hervorragende Projekte der freiwilligen Bürgerbeteiligung ausgelobt.

Nachts zwischen 22 Uhr und 3, 4 oder gar 5 Uhr morgens sind sie am Wochenende seit 2004 in Bremen-Nord unterwegs: Die „Nachtwanderer“ sind eine Gruppe von mittlerweile ungefähr 50 Erwachsenen. Sie kümmern sich um Jugendliche, die sich in Parks, an Bahnhöfen, vor Diskotheken und Kneipen versammeln.

„Am Freitag hatten wir folgende Situation“, berichtete gestern Karin Sfar, Mitgründerin der Initiative: „Wir trafen in einem Bus vier sehr angetrunkene Mädchen, die beim Verlassen des Busses ziemlich massiv von vier Jugendlichen angemacht wurden. Wir haben die jungen Männer angesprochen, das hat geholfen. Nicht auszudenken, was sonst passiert wäre.“ Das ist ein ziemlich typischer Fall ihrer allwöchentlichen

nächtlichen Einsätze. „Sie leisten etwas, das Profis so nie schaffen können“, lobte denn auch Christoph Hoppensack von der Bürgerstiftung die Freiwilligen-Initiative.

In enger Kooperation mit der Bremer Straßenbahn AG (BSAG) und Polizei helfen die ehrenamtlichen „Nachtwanderer“. Sie sind mit ihren speziellen Jacken schon von weitem erkennbar und sprechen Jugendliche an. „Viele kennen uns schon“, versichert Lassen Berger, ein Schwede, der seit Jahrzehnten als Sozialarbeiter in Bremen-Nord tätig ist und die Idee aus seinem Heimatland übernommen hat.

Mittlerweile sind „Nachtwanderer“ auch in Huchting und in Ritterhude unterwegs. In Kattenturm bildet sich zurzeit eine neue Gruppe. Allen ist gemeinsam: Sie gehen auf Tour, ohne sich als „Bürgerwehr“ zu verstehen. „Wir behandeln die jungen Leute respektvoll. Glücklicherweise haben wir bislang den rechten Ton getroffen“, versichert Berger. „Sonst gäbe es uns auch nicht mehr.“

Ob angetrunkene junge Männer oder in einsamer Nacht zu den Diskotheken strebende Mädchen – auf alle haben sie ein Auge. Ihr Motto: Präsenz sein und nicht wegsehen. Sie verteilen auch Flyer mit Notrufnummern. Dabei sind die „Nachtwanderer“



Professor Jürgen Lütge (l.) übergibt die Büste von Hilde Adolf an Lassen Berger, Mitgründer der „Nachtwanderer“.

FOTO: JOCHEN STOSS

immer zu viert, das gibt ihnen auch Sicherheit in brenzligen Situationen.

Mit dabei haben sie ein Handy (um im Notfall die Polizei zu holen) und Verbandszeug für eventuell blutende Nasen – das genügt. Denn alle „Nachtwanderer“ haben eine halbjährige Schulung hinter sich, mit Deskalationstraining und Erster Hilfe. In Schweden gibt es übrigens mittlerweile

rund 200 000 Aktive, die in 300 Städten und Ortschaften nachts präsent sind. „Immer wenn viele ‚Nachtwanderer‘ unterwegs waren, ging die Jugendkriminalität spürbar zurück – das hat uns ein schwedisches Mitglied der Organisation versichert“, schildert Karin Sfar den Erfolg der Schweden in Sachen Prävention.

Gestern hat Christoph Hoppensack in Ver-

tretung des Vorsitzenden der Bürgerstiftung, Volker Weise, die Auszeichnung an Karin Sfar und Lassen Berger von den „Nachtwanderern“ verliehen. Gestiftet hat den Preis die Wohnungsbaugesellschaft Brebau, er ist mit 3000 Euro dotiert. Professor Jürgen Lütge, Brebau-Geschäftsführer, überreichte außerdem eine Büste der Senatorin Hilde Adolf.

Auf schweißtreibender Jagd nach dem Zauberstab

Renate Taddei gewinnt ersten 500-Euro-Gutschein auf der hafa

Von unserem Mitarbeiter Thomas Andre

BREMEN. Der Stand mit der Weinprobe markiert die Weggabelung – hier müssen sich Renate Taddei und Rita Wittmannshaus trennen. Nützt ja alles nichts. Die Zeit drängt. Renate Taddei hat den ersten 500-Euro-Gutschein auf der hafa 2006 gewonnen. Ihre Bekannte darf beim Ausgeben helfen.

Denn wie sich das gehört, haben die beiden Freundinnen für den Besuch der Messe vereinbart: Wenn das Los von einer von ihnen aus der Trommel gezogen wird, kriegt die andere auch etwas ab. Und deswegen müssen sich die Damen aus Gröpelingen auch doppelt spaten. Es gilt ja, die Wünsche von beiden zu erfüllen. Eine Stunde haben sie für ihr hafa-Shopping Zeit. Zwei Pfannen aus Titan sind schnell gefunden – wo aber ist der Zauberstab?

Halle 6 – Feilanzeige. Dito Halle 5, „der Stand muss doch irgendwo sein“, sagt Gewinnerin Taddei schon ganz verzweifelt. Das multifunktionale Rührgerät für die Küche kann hacken, schlagen, quirlen sowie mahlen – und wandert schließlich doch in die Einkaufstüte der 61-Jährigen. In Halle 4 wird das gute

Stück nämlich schließlich doch noch gefunden. Billig ist es nicht, aber es macht die neue Besitzerin schnell froh – nach dem anstrengenden Hindernislauf durch die warmen Messehallen ist das Aufstöbern ein Triumph. hafa-Pressereferentin Alexandra Jaspert weiß im Übrigen nicht so recht, was sie von dem schönen Altwiebersommer halten soll – „das Wetter ist fast zu gut, da sitzen die Leute lieber im Freien“.

Den Cafégängern entginge bei sträflicher Missachtung von Nordwestdeutschlands größter Verbrauchermesse vielleicht das große Los. Bis Freitag liegt jeder Ausgabe dieser Zeitung ein Coupon bei, er kann bis jeweils 13 Uhr auf der hafa abgegeben werden. Die Ziehung des Gewinners erfolgt um 14.30 Uhr am Stand von Radio Bremen auf dem Freigelände.

„Wir kommen jedes Jahr auf die hafa – seit 37 Jahren“, berichtet die gestrige Gewinnerin. Für die Treue ist sie mit dem Losglück belohnt worden. Was auch für Freundin Rita gilt. Die entschied sich kurz vor Ablauf der „Stundentfrist“ noch für eine japanische Vase und eine weihnachtliche Engel-Figur. „Entspanntes Einkaufen war das jetzt nicht gerade, aber es hat sich gelohnt“, sagt die Gröpelingerin. Mit vollen Taschen ging es nach Hause.



vom 9. bis 17. September



Glück muss man haben: Renate Taddei (rechts) gewann gestern den ersten 500-Euro-Gutschein auf der hafa. Alexandra Jaspert (hafa) freut sich mit ihr.

THA-FOTO: FRANK THOMAS KOCH

Dienstag, 12. September 2006

GEWINNEN SIE HEUTE DEN hafa-500-ER!

So können Sie teilnehmen:

Schneiden Sie diesen ausgefüllten Coupon aus und werfen ihn heute bis 13.00 Uhr in die hafa-Bremen-500-er-Lostrommel am Stand von radiobremen im Freigelände, Stand FG 30, ein. Der Gewinner wird täglich um 14.30 Uhr unter notarieller Aufsicht gezogen und bekommt dann eine Stunde Zeit, auf der hafa Bremen 500 Euro auszugeben (nicht ausgegebenes Geld verfällt). Viel Glück!

Gewinnbedingung: Der Gewinner muss persönlich anwesend sein. Eine Neuziehung erfolgt, wenn der Gewinner nach dreimaligem Namensaufruf nicht erscheint. Die Auslosung erfolgt am Stand von Radio Bremen, Stand FG 30. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Vorname _____
 Name _____
 Straße _____
 PLZ, Wohnort _____

WESER KURIER
 Bremer Nachrichten

Jugendfarm leidet an Geldmangel

Verein fehlen 30 000 Euro Spenden

Von unserem Mitarbeiter Carsten Schabacher

BREMEN. Der Kinder- und Jugendfarm in Habenhausen fehlen 30 000 Euro für das laufende Jahr. Konsequenz sei die „Zahlungsunfähigkeit für den Rest des Jahres, wir müssten Mitarbeiter entlassen“, befürchtet Susanne Molis, die mit Hayo Hoffmann die Farm seit über 15 Jahren leitet. „Wenn wir Leute entlassen, fallen auch die Angebote weg.“ Der gemeinnützige „Verein Kinder- und Jugendfarm“ muss einen Teil seines rund 330 000 Euro umfassenden Etats mit Spenden finanzieren. Dieses Jahr seien bislang 15 000 Euro eingegangen, so Hoffmann. Die Rücklagen seien bis auf etwa 12 000 Euro aufgebraucht. „Mit zwei festen Mitarbeitern ist die Arbeit nicht zu bewältigen.“ An den Besucherzahlen liege es nicht: 1779 Kinder und Jugendliche besuchten das diesjährige Sommerferienprogramm; 2005 waren es knapp 400 weniger.

Feuer vernichtet abgestellte Autos

BREMEN-REKUM (VJ). Brandstiftung in Rekum? Die Kriminalpolizei hat Ermittlungen zur Ursache eines Feuers am späten Sonntagabend aufgenommen, dem drei Autos in einem Carport an der „De Kreienberg“ zum Opfer gefallen sind. Der Schaden beträgt etwa 25 000 Euro. Nach Angaben der Feuerwehr war die Meldung um 23.30 Uhr eingegangen, woraufhin Einsatzkräfte der Wache 6 und der Freiwilligen Wehr Farge ausrückten. Sie verhinderten ein Übergreifen des Feuers auf das Wohngebäude. Zwei Wagen brannten allerdings vollständig aus, ein dritter wurde schwer beschädigt. Bewohner hatten sich vorsorglich ins Freie gerettet; verletzt wurde niemand.

Seit drei Jahrzehnten für den Gehörlosensport aktiv

Der Bremer Jean-Pierre George erhielt das Bundesverdienstkreuz

Von unserem Redakteur Horst Frey

BREMEN. Für sein jahrzehntelanges Engagement für gehörlose Menschen hat Jean-Pierre George das Bundesverdienstkreuz am Bande bekommen. Wo sonst die Bremer Regierung tagt, im Senatssaal des Rathauses, überreichte gestern Bürgermeister Jens Böhrnsen bei einer kleinen Feier die Auszeichnung in Form einer Urkunde und eines Ordens.

„Es ist mir eine besondere Freude, Ihnen das Bundesverdienstkreuz für ihr reichhalti-

ges Ehrenamt zu übergeben“, sagte Böhrnsen und erinnerte daran, dass Jean-Pierre George als Gründungsmitglied des Vereins „Gehörlosensportfreizeitheim“ nunmehr drei Jahrzehnte lang für den finanziellen Teil der Organisation zuständig ist.

„Seit über 30 Jahren übt Jean-Pierre George die Funktion des Rechnungsführers mit vorbildhaftem Engagement aus“, würdigte Böhrnsen dessen Tatkraft. Der Verein „Gehörlosensportfreizeit“ habe sich mit dem Landesverband der Gehörlosen zu tragfähigen Säulen der offenen Behindertenarbeit entwickelt. „Sie haben dazu beigetragen, dass die Gehörlosen besser in unsere Gesellschaft integriert sind“, so Böhrnsen.

Neben dieser Tätigkeit übernahm Jean-Pierre George 1989 zusätzlich die Aufgaben des Rechnungsführers im Landesverband der Gehörlosen und führte von 1986 bis 1994 die Sportjugend des Gehörlosen-Sportverbandes. Seit 1994 ist er auch Vorsitzender des Gehörlosen-Sportverbandes Bremen.

Georges Initiative und seinem unermüdeten Einsatz sei es zu verdanken, dass das Gehörlosen-Sportfest im Jahr 2001 in Bremen stattgefunden hat, sagte Böhrnsen. Dieses Treffen ist mit einer Deutschen Meisterschaft zu vergleichen und fand auch überregional ein großes Echo. George, der sich vor seiner Zeit in Bremen schon in Belgien für den Sport engagiert habe, sei es gelungen, Sport als Normalität für Gehörlose zu etablieren.

Zwölf Jahre lang war der Gehrte außerdem Rechnungsführer der Bundesarbeitsgemeinschaft der Dozenten für Gebärdensprache und zuvor wesentlich am Aufbau der Arbeitsgemeinschaft beteiligt. 1991 schließlich gründete Jean-Pierre George die Basketballabteilung des Gehörlosensportvereins mit. Er war mehrere Jahre lang ihr erfolgreicher Trainer und holte mit seiner Mannschaft zum ersten Mal den Deutschen Meistertitel nach Bremen.



Bürgermeister Jens Böhrnsen (l.) überreicht Jean-Pierre George den Orden.

FOTO: STOSS

EU im blauen Doppeldecker

Europa-Bus bis heute Nachmittag auf dem Marktplatz

Von unserem Redakteur Volker Junck

BREMEN. Europa auf dem Marktplatz. Der blaue Doppeldecker soll die Distanz besonders jüngerer Bürger zu wachsenden Staatengemeinschaft verringern helfen. Die Bremer Euro-Parlamentarierinnen Karin Jöns (SPD) und Helga Trüpel (Grüne) müssen sich vor allem fragen lassen: „Was hat die Region von der EU?“

„Eine ganze Menge“, versichert Karin Jöns. Den Belastungen von 7,75 Euro zur Finanzierung des EU-Haushaltes pro Steuerzahler und Monat stünden enorme Gegenleistungen der EU gegenüber – angefangen von Maßnahmen zur strukturellen Verbesserung bis zu Umschulungen für den Arbeitsmarkt.

„Ohne EU-Gelder gäbe es keine Flaniermeile an der Schlachte, keinen Gewerbepark Airport-Stadt oder kein Stadtteilmanagement für Hemelingen“, ergänzte Bürgermeister Jens Böhrnsen gestern im

Europa-Bus. Für die deutsche EU-Ratspräsidentschaft im kommenden Jahr kündigte er hochkarätige EU-Veranstaltungen in Bremen an: von einer Konferenz der Gesundheitsminister über das Treffen der Außenminister im März bis zur Abschlusskonferenz zur EU-Meerespolitik Anfang Mai.

Schulklassen pilgern zum Europa-Bus, ballern auf die Torwand und versuchen sich beim Wissensquiz. Wobei Jüngere schon bei der Frage passen müssen, welche Währung es in Deutschland vor dem Euro gegeben hat. Eine junge Türkin aus der 9b der Integrierten Stadtteilschule Helgolander Straße wollte von Helga Trüpel wissen, wann ihr Land in die EU aufgenommen werde. „Ich hoffe bald“, gab sich die grüne Politikerin optimistisch, verwies aber auch auf erhebliche Widerstände in Brüssel.

Bremens Behindertenbeauftragter Joachim Steinbrück stellte eine neue Broschüre „Einfach Europa!“ zur Behindertenpolitik vor. Sie ist auch in „Leichter Sprache“ für Menschen mit Lernbehinderung abgefasst.



Karin Jöns, Jens Böhrnsen und Helga Trüpel (von rechts) mit Schülern von der Helgolander Straße am EU-Bus. Bis 17 Uhr steht er auf dem Marktplatz.

FOTO: FRANK THOMAS KOCH